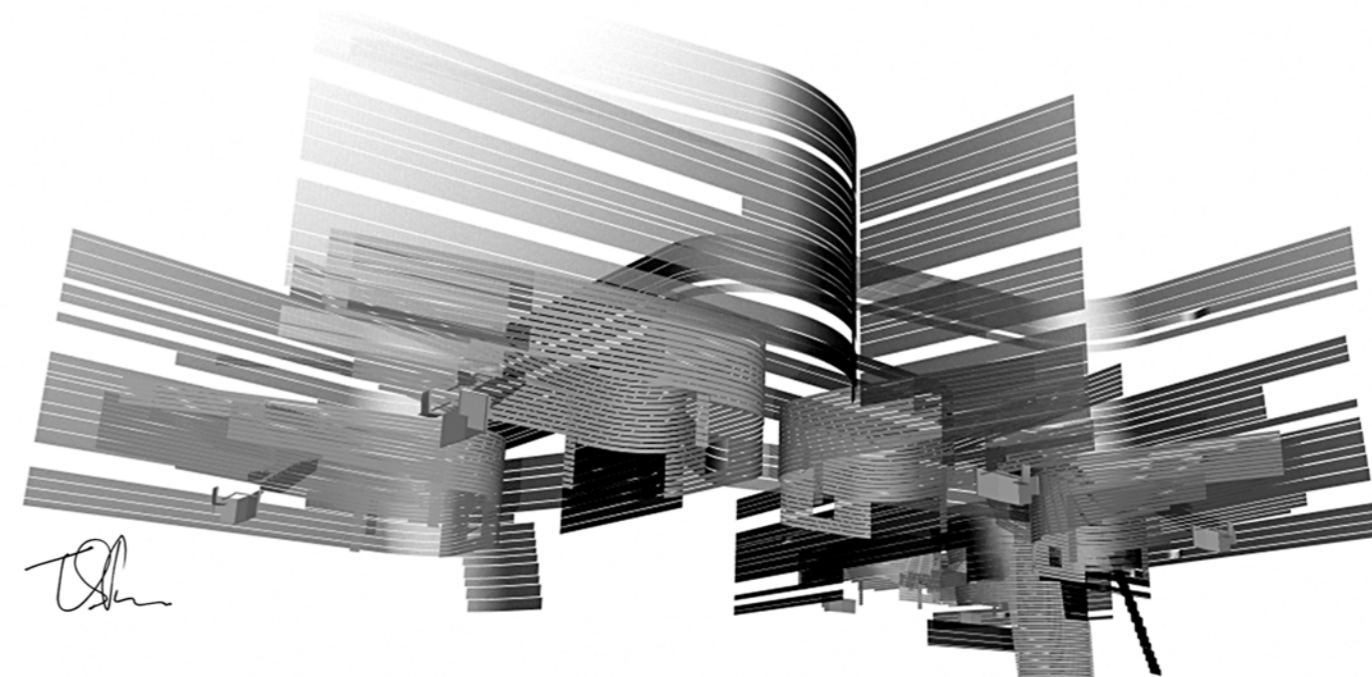
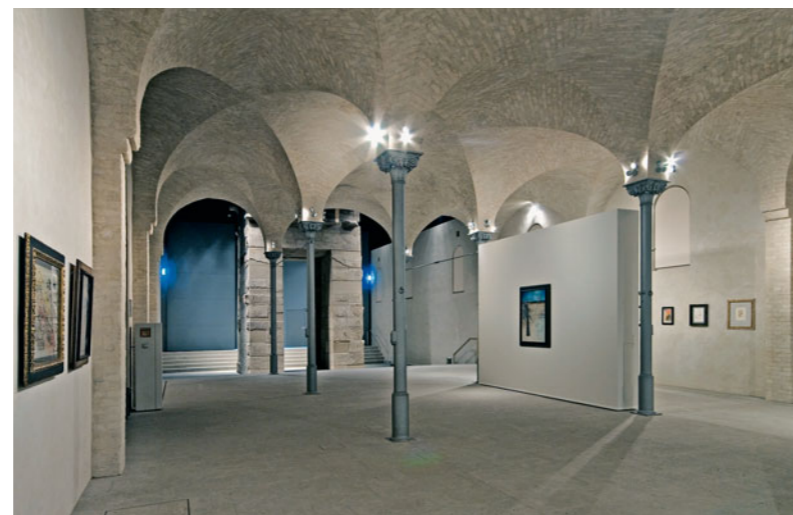




- 1 Stülerbau Ost
- 2 Kalabsha-Tor
- 3 Marstall
- 4 Mäuseturm
- 5 Foyer und Café (Neubau)
- 6 Sahurésaal
- 7 Remise

Sunder-Plassmann Architekten haben die Altbauten saniert und für die Präsentation der Sammlung umgestaltet. Der Neubau für Foyer und Museumscafé fungiert als Scharnier der verschiedenen Ausstellungshäuser. Die Glasfront lässt sich im Sommer weit öffnen, so dass der gesamte Vorplatz an der Schlossstraße in die Nutzung mit einbezogen werden kann. Unten der Blick auf das Kalabsha-Tor im Marstall.

Grundriss Erdgeschoss ohne Maßstab;
Fotos: Armin Wenzel © Sunder-Plassmann
Architekten



Thom Mayne for Cersaie 2008

SANIERUNG UND ERWEITERUNG

Sammlung Scharf-Gerstenberg | im Museumsquartier Berlin-Charlottenburg

Um das Berliner Schloss Charlottenburg herum gruppieren sich bereits eine ganze Reihe von Museen mit Kunst aus verschiedenen Epochen – darunter das Heimatmuseum Charlottenburg, die Abguss-Sammlung und das Bröhan-Museum. Im Juli hat sich die Sammlung Scharf-Gerstenberg hinzugesellt. Rund 250 Werke der Surrealisten und ihrer Vorläufer, Arbeiten von Paul Klee, René Magritte, Max Ernst, Wolfgang Paalen u. a., sind im „Stülerbau Ost“ und benachbarten Bauten ausgestellt.

Die beiden an Palladios Villa Rotonda erinnernden quadratischen Pendants gegenüber vom Schloss wurden 1855 nach Plänen von Friedrich August Stüler als Offizierskasernen der Gardes du Corps erbaut und sind heute als Stülerbau Ost und West bekannt. Der Stülerbau West beherbergt seit 1996 Gemälde und Skulpturen der klassischen Moderne aus der Sammlung Berggruen. In dem Ensemble aus Stülerbau Ost und dem angrenzenden Marstall mit Mäuseturm und Remise befand sich von 1967 bis 2005 das Ägyptische Museum, das nach der gegenwärtigen Zwischenstation im Alten Museum im kommenden Jahr an seinen ursprünglichen Standort im Neuen Museum zurückkehren soll.

Für die Präsentation des Bestands der „Stiftung Sammlung Dieter Scharf zur Erinnerung an Otto Gerstenberg“ wurde das Gebäudeensemble durch die Architekten Sunder-Plassmann aus Kappeln/Schlei umgebaut. Dabei behielten die einzelnen Häuser ihr charakteristisches Erscheinungsbild, wurden aber mit Hilfe eines gläsernen Neubaus zu einem zusammenhängenden Komplex verbunden. Der Besucher gelangt nun von der Schlossstraße über einen Vorplatz zum Foyer, dem neuen Haupteingang des Museums. Neben Kasse und Buchladen gibt es hier ein großzügiges Café, das auch Besuchern der benachbarten Museen Platz bietet und so der neue Mittelpunkt des Charlottenburger Museumsquartiers werden könnte. Das Foyer verbindet die drei Ausstellungsgebäude Stülerbau, Marstall und Sahurésaal; Letzterer wurde in den 1980er Jahren hinter dem Marstall nach dem Entwurf von Ralf Schüler-Witte angebaut, um in Charlottenburg die Säulen des Tempels von Sahuré zeigen zu können.

In der Rotunde des Stülerbaus ließen Sunder-Plassmann lediglich kleine Ausbesserungsarbeiten an der Treppe vornehmen, abgesehen von einem neuen Anstrich trifft man hier auf den klassizistischen Raum von 1855. Selbst die Terrakotta-Stuckapplikationen an der Decke sind in hervorragendem Zustand erhalten. Die Grundrissdisposition des Ägyptischen Museums wurde beibehalten, neue Wanddurchbrüche ermöglichen jetzt aber auf den drei Ausstellungssetagen

einen Rundgang. Die Architekten wollten die früheren Sanierungen und Umbauten nicht in Frage stellen, sondern die Räume darauf basierend aufwerten. So haben die Fenster aus den 50er Jahren zwar neue Scheiben bekommen, Rahmen und Griffe sind aber nur aufbereitet worden. Alarm- und Klimaanlage wurden hinter der früheren Heizungsabdeckung verborgen; der Kunstgenuss soll nicht durch technische Anlagen gestört werden.

Die Klinkerfassade des Marstalls wurde sandgestrahlt. Innen bieten die grünlich-beigefarbenen geschlammten Wände einen neutralen Hintergrund für die Kunstwerke. Auch im Marstall ist die Technik gut versteckt. Zum Beispiel erhalten die Räume Zuluft im Bereich einer Linie im Fußboden, die zugleich als Abstandsmarkierung zu den Kunstwerken dient, die Abluft erfolgt durch ein Gitter im Deckengewölbe. Als Überbleibsel des Ägyptischen Museums befindet sich noch das Tempeltor von Kalabsha im Marstall – nach der Sanierung des Pergamonmuseums soll es dort eingebaut werden. Das monumentale Tor rahmt den langen Innenraum und inszeniert den Blick vom östlichen Ende des Marstalls bis in den Stülerbau. Auch die Tempelsäulen verbleiben vorerst im Sahurésaal. Sie erzeugen eine wahrhaft surreale Atmosphäre in dem Raum, in dem passend zur Sammlung klassische surrealistische Filme von Buñuel und Dalí und von zeitgenössischen Künstlern, die sich auf den Surrealismus beziehen, vorgeführt werden. *Nicole Heptner*

CERSAIE
BOLOGNA ■ ITALY
INTERNATIONALE AUSSTELLUNG
FÜR ARCHITEKTURKERAMIK UND
BADEZIMMERAUSSTATTUNGEN

30. SEPTEMBER - 4. OKTOBER 2008
www.cersaie.it

Organisiert von **EDI.CER. spa** Gefördert von **CONFINDUSTRIA CERAMICA** In Zusammenarbeit mit **BolognaFiere**

Messebüro: PROMOS srl - P.O. Box 103 - 40050 CENTERGROSS BOLOGNA (Italien) - Tel. +39.051.6646000 - Fax +39.051.862514
Pressebüro: EDI.CER. spa - Viale Monte Santo 40 - 41049 SASSUOLO MO (Italien) - Tel. +39.0536.804585 - Fax +39.0536.806510